



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder

Hannot, René

Sultzbach, 1687

XXXII. Von dem seeligen Ableiben vnd Begräbnuß deß H. Francisci de
Paula.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37133

seinem Altar zu so vil Geistlicher Frucht vnd Nusbarkeit / so daraus
entstehen / geweyhet werden.

Von dem seeligen Ableiben vnd Begräbnuß des heil-
ligen Francisci de Paula.

Das zwey vnd dreyßigste Capittel.

Die heilige Schrift gedenckt viler vhrachten Patriarchen
welche vor ihrem Abscheiden auß diser Welt mit himmlis-
chen Licht der Wissenschaft vmbgeben / ihren Kindern
zukünftige Ding also vorgesagt / daß schier ein jedes Wort seine
besondere Propheeyung in sich haltet. Fast gleicher Gestalt stellen
vns gegenwärtiges Capittel einen neuen Patriarchen vnd allerlieb-
sten Vattern so vil vnzahlbahren Geistlichen Kindern vor Augen
welcher vor seinem Zug in das fremde Landt so wichtige Ding aussagt
als jemahlen die Propheten vnd von G. D. erleuchte Menschen haben
offenbahren können. Diser ist vnser heiliger Franciscus de Paula
so Anno 1507. im ein vnd neunzigsten Jahr seines Alters (auß bo-
nen er fünff vnd zwanzig vnd ein halbes in Frankreich / die andern
in Calabria zugebracht) des Todts nunmehr von G. D. verzwiff /
seinen Geistlichen Kindern dises sein Abscheiden nicht bergen / sonder
ihnen den letzten Willen vnd Testament / seinem auffgerichtem heil-
gen Orden zu Nus vnd Besten / hinterlassen wollen. Liefse dero
halben zu dem Endt alle Religiosen auß dem Turonensischen Con-
uent, wie auch auß allen Benachbarten zusammen beruffen / zu
denen er disenachfolgende kurze doch geistreiche Sermon gehalten /
so nachmahlen vonden Anwesenden nicht zwar von Wort zu Wort
doch dem Verstande nach treulich verzeichnet worden. Weil es
gewiß vnd vnfehlbar / daß wir alle vnser Werck nach dem
Exempel vnd Beyspiel vnseres Erlösers vnd Seeliamachers
Jesu Christi richten sollen / als der vnser einigtes Haupt vnd
Führer ist / durch dessen Verdienst wir hier Gnaden erlangen
vnd dort vns der Verheißung ewiger Belohnung zugevrosen
haben.

Sein
geistreiche
Predig zu
seinem Söh-
nen vor
dem Todt.

haben/so hat es mich für gut vnd rathsam angesehen/Euch/mei-
 ne herzliebste Kinder/ als unverdrossne Mitgesellen meiner
 Arbeit/ denen ich als meinen Vätern die Ehr/ vnd als mei-
 nen Kindern die Lieb nach bestem Vermögen jederzeit erzeigt
 hab/ an statt deß Testaments meinen letzten Willen fürzuhal-
 ten/ vnd euch zugewarnen toie von euch der abgesagte Feindt
 vnser Heyls möge besritten/ vnnnd die Barmherzigkeit deß
 himmlischen Vatters erlangt werde. Geziembt also einem
 jeden Christlichen Ritter/ der zu dem sieghafften Creutzpanier
 geschworen/ daß er alles sein Thun vnnnd Lassen auff dreyerley
 Ziel vnnnd Endt richte/ dardurch er gewiß zu dem Lustgarten
 aller Freuden der himmlischen Glori gelangen wirdt. Zum
 ersten/ daß er mit seinen Gedanken/ Worten vnnnd Wercken
 allein auff die Ehr Gdtes gehe: Hernach alles angreiffe auß
 Begierd eigener Seelen Seeligkeit; Leglich das Heyl vnd Wol-
 fahrt deß Nächsten eyffere. Die Befürderung der Ehr Gd-
 tes stehet in dem/ daß wir ihn von ganzem Herzen lieben/
 vnd ihme alle mögliche Ehr vnd schuldige Reuerenz biß an vn-
 sern letzten Athem erzeigen. Vnser eignes Heyl stehet in di-
 sen zweyen gleichsamb Thüranglen/ nemblich: Das Böse
 fliehen/ vnd das Gute würcken: Leglich der Eyfer vnnnd Lieb
 gegen dem Nächsten erfordert/ daß wir demselben mit mög-
 lichster Hülf vnd Rath beybringen. Dises sene das Pfandt
 meiner Liebe/ die in meinem Erlöser vnd Seeligmacher Iesu
 Christo ruhet: In euch erscheinet; wie auch in dem Nächsten
 außgegossen ist. Vnd haltet dises für vnfehlbar; so lang vn-
 ser Lieb in Gdt vertiefft ist/ so lang besiechen wir sicher/ von
 dem Raubfeindt befreyt; Vnd so lang wir die Lieb vnter vns
 erhalten/ so lang kan man das böse Laster vnd Widersacherin
 aller von der Lieb herrührenden guten Werck die Trägheit nicht
 einschleichen; Leglichen so lang wir dieselbe werden vnter den
 Nächsten außgessen/ so lang werden wir dem Neid entgehen/
 welcher ein Anfang aller Sünd ist/ weil dardurch vnser erste
 Eltern

Begriff
 Christli-
 cher Wohl-
 kommen-
 heit.

Eltern von dem Sathan zu dem Ungehorsamb wider GOTT
seynd gebracht worden. Weil nun ein jeder Stifter eines Re-
gularischen Ordens / er seye wer da wolle / auff gemeldtedren
Stuck sich richten muß / also hab ich / deme solches von dem
Allerhöchsten GOTT befohlen worden / disen Orden der Mön-
chen Brüder auffgerichtet / damit in demselben vil zu dem Gipfel
wahrer vollkommlicher Heiligkeit gelangen kunten.

Derohalben lasset vns mit höchstem Enfer / Muth vnd
Sinn die Ehr GOTTES befürdern / vnserm vnnnd des Nechsten
Heyl abwarten / vnnnd auß Nöthen helffen. Hat der höchste
Sohn GOTTES sich gewürdigt so viel für vns zuleyden / war-
umb solten wir vns weigern seine Ehr vnd Glory zuerweitern /
vnd ihme die Schäflein / so er mit seinem heiligen rosenfarben
Blut erworben / in Lieb zu weiden / nicht nachfolgen?

Dises sage ich derohalben / daß ihr die Lieb vnter einan-
der erhaltet / vnnnd auß ganzem Herzen von dem lebendigen
GOTT / welcher die Liebe selbst ist / begehrt; Hernach in Nach-
folgung seiner Fußstapffen selbige in den Neben-Menschen voll-
lig außziesset / in dem ihr ihn in Nöthen bey springen / mit
Brüderlicher Warnung / wann euch sein Verbrechen vnnnd
Fall wirdt bewust seyn / ihne ermahnen / vnnnd GOTT dafür
inbrünstig bitten werdet. So gedencket auch / daß vnser Er-
löser vnd Seeligmacher JESUS CHRISTUS vns nicht allein gebot-
ten die Freund / sonder auch die Feind zu lieben / Guts zuthun
denjenigen / die vns hassen / vnd für dieselbe zubitzen. Des-
sen hat er vns selbst ein Prob vnnnd Musterstück gewiesen / in
dem er sich so tieff hinunter gelassen / daß er dem verrätheri-
schen Juda auch die Füß zu waschen sich gewürdigt hat / vnnnd
sonderbar / da er auff seinem harten Todtбетт am Stamm
des heiligen Creuzes für seine Peiniger GOTT den himmlischen
Vatter vmb Verßöhnung gebetten hat. Dises haben tapffer
nachgethan der heilige Erzmartyrer Stephanus, der heilige
Apostel Andreas, auch alle liebe Heiligen. Vnnnd dise Lieb vor
allen

allen andern Tugenden befehle ich euch. Dann so lang verhoffe ich / daß diser Orden werde fest stehen vnnnd beständig verbleiben / so lang es Göttlicher Allmacht belieben wirdt / Fried vnnnd Einigkeit in demselben zuerhalten; Bin auch tröselicher Hoffnung / GOTT werde mir sein Gnad verleyhen / daß ich euch / ehe ich auß diser Gefängnuß / welches bald geschehen wirdt / fahre / werde erklären können / was ich von euch zuhalten begehre.

Nach vollendter liebreicher Ermahnung haben sich die traurigen Brüder in ihre Zellen verfüget / vnd als verlassne Wäisen umb ihren lieben Vattern angefangen bitterlich zuweinen / vnnnd obwol sie einigen Zustandt oder grössere Leibschwachheit / als sonst geöhnlich / an ihm nicht vermerckten / schlug ihnen doch der Schmerzen vnter die Augen / als denen wol bewust / daß kein Wort von seinem heiligen Mund läer außgangen; Zu dem kintten sie gar wol erachten / daß diejenige traurige Stundt ihme von GOTT geoffenbahret worden / welche ihnen ihren herrlichsten Vattern nemmen wurde.

Am folgenden heiligen Palm-Sontag griff den seligen Vatter ein Fieber an; welches zwar nicht stark / dannoch disem von Jugendt auff sehr außgemergletem schwachen Leib sehr hefftig zusetzte: Nichts desto weniger begibt er sich am künfftigen Gründonnerstag (an welchem durch den gansen Orden der Brauch ist / daß der Superior allein celebrire: Die andern aber mit blossen Füßen / vnd ihrer Gürtel am Hals zu dem Tisch des HERRN gehen / auch in die Kirchen / wohnet dem heiligen Gottesdienst bey / vnd gehet an seinem Stab mit blossen Füßen / vnnnd der Gürtel umb den Hals gleichfalls hinzu / vnd empfängt mit weinenden Augen das heilige Sacrament des Altar; verbleibt allda / bis alle Tagzeiten vollendet worden. Darauff ihn die Brüder herrlich gebetten / er wolle ihn selbst verschonen / vnnnd sich in sein Zellen lassen tragen. Auff welches Begehren der heilige Vatter alsbald auffstehet / gehet an seinem Stecken der Zellen zu / den Benwesenden mit diser Tapffer-

Do

keit

Fig. 70.

keit zubeweisen / daß er vermög des gemeinen Privilegij vñnd Gewalt der Heiligen / gleichfalls die Macht über Todt vñnd Leben habe.

Der Tag / Den andern nemlich an dem heiligen Charfreitag / lästet er an welchem der H. Franciscus verschieden ist. seine liebe Kinder abermahls zusammen fordern / seinen letzten Willen anzuhören / vñnd sonderbar wegen Erweckung eines andern Hirtten vñnd Vorstehers.

Als dann redete er sie mit nachfolgenden Worten an: Ihr Seiner Ermahnung an demselben Tag. wisset / meine hergliebste Brüder / wessen ich euch sonderbar erinnert hab: Nemlich die Lieb gegen Gott / gegen euch untereinander / vñnd gegen dem Nächsten zuerhalten. So wisset ihr auch / daß ein jede Versammlung / welche sich nach dem Exempel des höchsten Führers vñnd Seeligmachers Jesu Christi richtet / ein Meister vñnd Diener erfordere; einen Meister zwar / der die Irrigen züchtige / vñnd wider zum rechten Weg bringe; einen Diener aber / der dem Guten mitarbeitete. Also ermahnet Christus seine Jünger: Ihr / sagt er / nennet mich einen Meister vñnd Herrn. Auch an einem andern Orth: Des Menschen Sohn ist nicht kommen daß er bedient werde / sonder diene. Derohalben / ob wol nach meinem Abschieden euch die freye Wahl zugelassen ist / so bitte ich doch / mir zuerlauben / einen Successorem zuerwählen / deme ihr als einem Vicario Generali alle Ehr vñnd Gehorsamb erzeigen sollet / bis ihr in folgendem Jahr zu Rom bey angestellter General-Versammlung einen Generalem über den ganzen Orden erwählen werdet. Er redet diß kaum auß / so antworten alle einhellig / er solle seinem Belieben nur einen nennen; sie wüßten wol / daß den jenigen Gott wölle / den er erwähle. Darauff stellte sie den seelige Vatter P. Bernardinum à Cropulatu für / welchen er von seiner Ankunfft an in Frankreich für einen Reichvatter gebraucht hat. Aber Pater Bernardinus ein Seelfrommer vñnd demüthiger Mann / fiel auff seine Knie / vñnd batte / man solle ihn als einen vnächtigen vnverständigen Mann dises Amnts entheben. Der

Der heilige Vatter aber gabe ihm zur Antwort / vnd sagte: Dieses habe nichts zubedeutet / weil er wol wuste / daß die Weißheit diser Welt ein Thorheit vor Gott sey. Verordnete auch ihme zu Gehülffen vnd Rath zween andere Patres, welchen dreyen er insonderheit befohlen seine vierdte von Pabst. Heil. schon approbirte Regel Handt zu haben. Endlich sagt er: Wolan/meine Kinder/ diser demüthige vnd geringe Orden stehet in dem Gehorsamb / Armuth / Keuschheit vnd Haltung der immerwährenden vierzigtagigen Fasten-Ordnung. Der höchste Herrscher aber Himmels vnd der Erden ersetze die Armuth mit Eingießung seiner Göttlichen Weißheit in eure Herzen: Vnd verwende den Streit der Keuschheit in ein ewige Niessung seiner Süßigkeit. Die Strenghheit eurer Fasten belohne er mit Verkostung himmlischer Speisen: Endlich wegen deß Gehorsambs reiche er euch als außerswählten Kindern den Scepter / vnd mache euch sitzen auff den Stülen zurichten die Geschlechter Israel. Nach diesem hat er allen den heiligen Seegen gegeben / sprechend: In Namen Gott deß Vatters / vnd deß Sohns / vnd deß H. Geists.

Nach verrichten Menschlichen Geschäften vnd empfangenen heiligen Sacramenten hat er sich zu den himmlischen Geistern / welche Hülf vnd Ehr haben sich häufig präsentirt / gewendet. Alle Umbstehende kuntender selben Gegenwart wol ab deß Heiligen frölichen vnd wolgestaltten Angesicht abnehmen; Es liesse ihme damals der heilige Vatter offte die Histori von dem Leyden vnd Sterben vnser Erlösers vorlesen. Wie er nun vermerckte / daß die Seel ihre Wohnung verlassen wolte / bezeichnere er sich mit einem auß-Holz figurirten Crucifix / welches er vilmahls an seinen Mund truckete / vnd redete den geereusigten Jesum mit disen seinen letzten Worten an: Mein Gott / sihe ich ergebe vnd befihle mich ganz deiner grundlosen Barmherzigkeit / ganz demüthig vnd flehentlich bittend / daß du meinen / ja vilmehr / deinen Orden wöllest die gnädig lassen befohlen seyn / vnd denselben auffnehmen

in die Göttliche / vnnnd deiner vnendlichen Güte gebräuchliche Fürsichtigkeit: Darneben ich dir auch meine Seel befehle.

Fig. 71.

Nach diesen Worten gab er eben an dem Tag vnd Stunde / an welchem die Catholische Kirch die klägliche Schiedung vnseres Erlösers an dem heiligen Creutz andächtiglich begehret / seinen seligen Geist auff. Der heilige Leib wurd in die Kirchen getragen; allort er mit so grosser Menge Volcks vmbgeben worden / daß er vor euff Tagen nicht hat mögen begraben werden. Es begaben sich damals grosse vnd vilfältige Miraceln / deren geliebter Kürse halber ich nur zwey vermelden will.

Fig. 72.

Fürs erste / gabe diser heilige Leib einen so lieblichen vnd süßen Geruch von sich / daß der Orth von demselben ganz erfüllet / zugleich aller beystehenden Herken mit höchster Bewunderung einnahme. Fürs ander hatte einer dem heiligen Mann noch bey Lebzeiten einen überaus grossen Grabstein verehrt. Dessen Last / welchen zuvor zehen Joch Ochsen schwerlich bewegen konnten / hat hernach ein Joch ohne Beschwerd biß zu dem Convent gezogen.

Fig. 74.

Nun aber ließ es sich ansehen / daß des heiligen Manns eufferliche Begierd / so er bey Lebenszeiten zur Marter getragen / nach seinem Todt eines Theils erfüllt werden müste. In deme Anno 1562. der Keker Loben vnd Wüten über sein Grab vnd heilige Reliquien aufgangen / als sie nach Eroberung der Stadt Turon nicht allein des heiligen Bischoffs Martini Leib vnd vil andere Heylthümer verbrennt / sonder auch des heiligen Francisci Grab zerbrochen / allort den Leib dises heiligen Manns ganz vnversehrt / auch die Kleider / in denen er zur Erden bestattet worden / ganz vnverändert / vngeacht nunmehr 55. Jahr von seiner Begräbnuß gerechnet / verflossen waren. O der Teufflischen vermalcedenten That / vnd rechten Kekerischen Meisterstückleins! Sie reissen den heiligen Leib auß dem Grab / hauen denselben zu Stücken / tragen solche mit grossen Hohn vnd Spott an ein gewisses Orth zu verbrennen / hernach den Aschen in Luft zu streuen. Weissen aber das Feur den heiligen



73
H. 1519 hat Poyst Leo X. den S. Franc. de Paula unter die Zahl der Heiligen gesetzt durch unständiges Bitten Königs Francis I. in Frankreich.



74
H. 1562 haben die Ketzer den Leib des S. Franc. de Paula in dem Convent zu Plessis aus dem Grab her aus gezogen und mit dem Feur so in der Kirchen war verbrant.



75
S. Franc. de P. obersthan General des Ordens sühet sich in den sehr demüthigen Wercken seines Geistslichen Brüdern zu diten nach dem Exempel unsers Herrn.



76
Der S. Franc. de Paula fliehend den Königl. Hof begibt sich in den Parc oder Garten und verbleibt viel Tag all dorten ohne eudige ander Nahrung außer dem Gebets.

L. A. velt. sc.



ligen Leib nicht anrühren noch verzehren kunte / erkiesen sie zum Brandt ein Crucifix / daran vnser Erlöser hieng / welche sie gleiches falls in der grossen Kirchen nieder gerissen. Also seynd zugleich die Bildniß des Secreusigten Christi / vnd der Leib dieses heiligen Helden vnd Miltämpfers Francisci verbrennt worden / auff daß diser heilige Mann Gottes sein Lieb vnnnd Affection zuden heiligen Creuz / auch als ein Todter bezeugete / daß vielleicht eben so wol von ihme als dem heiligen Martino gesagt kan werden : Dallerheiligste Seel / welcher zwar deß Verfolgers Schwerdt nicht zu Theil worden / doch das Marterkränlein nicht verlohren. Gleichwol bey diser so greulichen Tyranny vnd Furi auß sonderbarer Schickung Gottes zu grösserer Ehr der Kirchen / vnnnd Trost dieses H. Ordens / etliche Stücklein vnd Reliquien verzuelt vnnndauff behalten worden.

Deren vilfältigen wunderbarlichen Würckungen vnnnd himmlischen Gutthaten / welche der heilige Franciscus de Paula theils in seinem Leben / theils auch nach seinem Todt vnzahlbarlich gewürckt / vnnnd Vätterlich gegen jedermänniglich erzeigt hat / seyn ganze Königreich vnnnd Landschafften öffentliche Zeugen: Wie dann Pabst Leo der X. diß Namens hierdurch bewegt / auff Königliches Anhalten Francisci deß Ersten Königs in Franckreich / auch viler andern Fürsten vnd Herren / Gemeinden vnd Städten billiges Ersuchen / nach eingennommener gang warhaffter Kundtschafft von Heiligkeit vnnnd ansehnlichen vnzahlbaren Wunderwercken dieses Dieners Gottes / ihne im Jahr nach Christi Geburt 1419. am ersten Tag May mit so grosser Solemnitet in die Zahl der Heiligen eingeschrieben / vnnnd Canonizirt / daß nicht bald einem Heiligen vor ihm so grosse Ehr / Königlichen Apparat nachzurechnen / den König Franciscus freywillig auff den H. Mann als einen Vrheber seines Lebens gewendet / jemahlen angethan worden.

S. Francisci de Paulae Canonizatio oder Heiligung.

Fig. 73.

Do ist

Eigent